

Zeitschrift:	Schweizer Hebamme : officielle Zeitschrift des Schweizerischen Hebammenverbandes = Sage-femme suisse : journal officiel de l'Association suisse des sages-femmes = Levatrice svizzera : giornale ufficiale dell'Associazione svizzera delle levatrici
Herausgeber:	Schweizerischer Hebammenverband
Band:	47 (1949)
Heft:	11
Rubrik:	Mitteilungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 25.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

ab, aber nur das, was infolge der Dehnung ausgespreßt wird. Man nennt dies die paradoxe, d. h. die widerständige Harnstauung. Infolge der Überdehnung wird nun allmählich die Blasenschleimhaut absterben; sie löst sich in großen Teilen ab und die darunter liegende Muskelhaut wird auch geschädigt. Es kommt zu hohem Fieber und oft zu Bauchfellentzündung und zum Tode.

Hie und da hilft sich die Natur selber, wie dies ein Fall zeigt, den ich beobachten konnte. Ich fand bei einer Frau die Rückwärtsbeugung der schwangeren Gebärmutter in so hohem Grade, daß eine einfache Aufrichtung nicht mehr möglich war. Ich brachte die Patientin in die Klinik, um dort die Entleerung des Uterus vorzunehmen, nach welcher gewöhnlich diefer leicht aufgerichtet werden kann. Als ich in der Klinik untersuchte, hatte sich der Muttermund von selber völlig erweitert, viel mehr, als dies sonst der Fall ist. Das Ei war gerade am Abgehen und konnte leicht mit zwei Fingern ausgelöst werden. Damit war, weil die Blase noch nicht stark geschädigt war, die ganze Erkrankung vorbei. Die Folgen waren normal und die Gebärmutter wurde dann in normale Stellung gebracht.

Die Blasentuberkulose ist meist die Folge einer Nierentuberkulose. Der mit Tuberkelbazillen versehene Urin fließt fortwährend aus dem betreffenden Harnleiter in die Blase; man findet dann bei der Cystoskopie um die Harnleiteröffnung herum kleine Tuberkel in der Blasenschleimhaut. Die Beschwerden sind in einigen Fällen zunächst gering, in anderen besteht Harndrang und häufiges Harnlassen. Hie und da findet man reichlich Eiter im Urin, ohne daß man Colibazillen oder andere Eitererreger

nachweisen kann. Wenn man dann den Saß, nachdem man ihn zentrifugiert hat, auf Tuberkelbazillen untersucht, findet man solche manchmal in großer Menge. Wenn die kalte Niere entfernt wird, heilt die Blasentuberkulose oft in nicht zu vorgeschrittenen Fällen von selber aus.

Bösartige Geschwüre der Blase kommen auch vor. Meist sind sie vom Typus des Krebses; sie können als Polypen, d. h. gestielte vorkommen oder breit auffüßen. Neben den bösartigen kommen aber auch gutartige Polypen vor, die

mit dem Operationscystoskop entfernt werden können. Oft kommen sie allerdings wieder, wenn ihre Ursache, eine chronische Blasenreizung, nicht beseitigt werden kann.

Die Erkrankungen der Nieren können wir hier nicht besprechen; sie gehören in das Gebiet des internen Arztes, mit Ausnahme der Schwangerchaftsniere, die durch die Schmerzgeißigung, wie die Eklampsie und das unstillbare Erbrechen, bedingt ist. Schwellungen der Augenlider, der Beine und anderer Stellen machen darauf aufmerksam.

Herbst

Nun ist es Herbst geworden,
des Sommers Pracht dahin;
Es weht ein Wind von Norden,
die grauen Wolken ziehn.
Dahin die Nachtigallen,
dahin der Blumenduft;
Die wellen Blätter fallen
und wirbeln durch die Lust.
Und doch, — sei mir gesegnet,
du Herbst im dunklen Kleid,
Denn, ob's auch stürmt und regnet,
es ist doch Erntezeit.
Ist auch in unserm Leben
der Sonnertag dahin,
Und will das Herz erbeben,
wenn Kraft und Freude fliehn,
Wenn dunkle Schatten decken
das nebelgraue Land,
Und unsere Seelen schreien:
O, sieh des Meisters Hand!
Er kommt in Herbstestagen
und naht sich still und sacht,

Um nach der Frucht zu fragen,
die ihm sein Kind gebracht.
Wohl freut er sich im Lenz,
wenn's in uns singt und Klingt,
Nimmt huldvoll an die Kränze,
die ihm der Sommer bringt.
Doch Blumenstrauß und Lieder, —
das ist's nicht, was er sucht,
Doch kommt im Herbst er immer wieder,
und fragt nach unserer Frucht.
Die Frucht, die in der Stille
gereift in Leidenschaft:
Ein Gott gegebner Wille,
ein still gelassner Mut,
Ein Herz, das hier auf Erden
nur eines noch begeht,
Sich ähnlicher zu werden
und in sein Bild verläßt.
Ist's dann genug gelitten
und hat er, was er sucht,
So kommt er still geschritten
und holt sich seine Frucht.

Schweiz. Hebammenverein

Zentralvorstand

Neu-Eintritte

Sektion Luzern:

37a Fr. Marie Müller, geb. 1925, Schwarzenberg (Luzern).

Sektion Solothurn:

53a Fr. Heidi von Burg, geb. 1927, Aegerten, Balsthal (Solothurn).

Sektion Obwalden:

15a Fr. Karla Burch, geb. 1921, Schwendi bei Sarnen (Obwalden).

Wir heißen die Mitglieder herzlich willkommen.

Für den Zentralvorstand:

Die Präsidentin: Die Sekretärin i. V.:
Frau Schäffer. Frau Stäheli.
Selben (Thurgau) Weinfelden, Hauptstraße
Tel. 99197 Tel. 51207

Krankenkasse

Krankmeldungen

Frau Jäger, Arosa
Frau Rennhard, Gipplingen
Fr. Frauenfelder, Rüti
Frau Schefer, Speicher
Frau Heinzer, Roffreuz
Schn. E. Faesch, Bafel
Mme Centlivres, Morges (Vaud)
Frau Wölfl, Stein a. Rh.
Mme Rieber, Aubonne (Vaud)
Frau Furrer, Zermatt
Mme Käfer, Breilles (Fribourg)
Frau Küenzli, Schwellbrunn
Frau Lütscher, Oberdürnten
Mme Bodoz, Chexbres (Vaud)
Mme Coderay, Lutry
Mme Allamand, Bex (Vaud)
Frau Bodmer, Ober-Erlinsbach
Frau Wullschleger, Winterthur

Mme Roulier, Baulmes (Vaud)
Mme Wohlhauser, Romont (Fr.).
Frau Diethelm, Hürden
Mme Page, Venjet (Fr.).
Frau Hänggi, Dulliken
Frau Aichwander, Seelisberg
Frau Aichwander, Ingenbohl
Frau Cavelti, Sagens
Frau Angst, Uetikon am See
Fr. Schmid, Lyss
Frau Hufschmid, Hauenstein
Frau Bärlocher, Herdern
Frau Frey, Wangen
Frau Meier, Zürich
Fr. Schnüriger, Sattel
Frau Lang, St. Urban
Frau Huggenberger, Oppikon
Frau Brandenberg, Schwyz
Frau Ryser, Schönenwerd

Für die Krankenkassekommision:

Frau Ida Sigel, Kassierin,

Mebenstraße 31, Arbon, Tel. 46210.

Todesanzeige

Am 30. September 1949 starb in Zürich

Frau Egli-Meier

Ehren wir die liebe Verstorbene mit herzlichem Gedenken.

Die Krankenkassekommision

Citretten-Kinder

**weinen wenig, sind zufrieden,
schlafen viel und ruhig!**

Hebammen verlangen Muster zur
Abgabe an die jungen Mütter von der

NOVAVITA AG., Postfach, Zürich 27.

K 7354 B

Vereinsnachrichten

Sektion Appenzell. Unsere Versammlung fand nicht, wie vorgesehen, im Bahnhofbuffet, sondern im Gasthaus Hirschen in Herisau statt. Trotz vorheriger Anmeldung war das Lokal durch einen andern Verein besetzt, weshalb wir gezwungen waren, unsere Tagung in das oben erwähnte Gasthaus zu verlegen. Mit der Beteiligung müssen wir diesmal zufrieden sein. Es war gut, daß die Geschäfte nicht allzuviel Zeit in Anspruch nahmen; so konnte mit der Taschenrevision zur festgelegten Zeit begonnen werden. Mit der Kontrolle war Herr Dr. Wiesmann von Teufen betraut. Zur nächsten Versammlung treffen wir uns in St. Gallen.

Die Altkarerin: A. Grubenmann.

Sektion Basel-Land. Ich möchte unsere Vereinsmitglieder in Kenntnis setzen, daß die Herbstversammlung mit ärztlichem Vortrag umständshalber erst am 24. November abgehalten werden kann.

Versammlungsort: Gemeindestube zum Falten in Liestal. Beginn um 14 Uhr.

Reserviert also bitte den 24. November und erscheint recht zahlreich!

Für den Vorstand: Frau Schaub.

Sektion Bern. Unsere letzte Versammlung dieses Jahres findet Mittwoch, den 16. November, punt 14 Uhr, im Frauenklinik statt. Herr Professor Dettling vom Gerichtsmedizinischen Institut hat uns den bereits in der letzten Nummer erwähnten Vortrag zugesagt. Dieser wird sicher sehr interessant sein. Danken wir dem viel beschäftigten Referenten seine Zuwendung und durch recht zahlreiches und pünktliches Erscheinen. Für den Vorstand: Maria Schär.

Sektion Biel. Am 12. Oktober, mittags 12 Uhr 37, bestiegen dreizehn Mitglieder unserer Sektion den Zug, um den lang geplanten Ausflug, verbunden mit einer Versammlung im Spital in Moutier, zu verwirklichen. In guter Stimmung fuhren wir durch den herbstlich gesäumten Jura. Dem Auge boten sich herrlich grüne Matten mit weidenden Herden, sanfte

Hügel mit verfärbtem, bunt schimmerndem Laub im Innern der fett grünen Türratannen. Welch herrlicher Anblick! Unwillkürlich kam einem der Gedanke: „wie leicht hätte dies alles uns durch den Krieg verloren gehen können“. In großer Dankbarkeit gedachten wir unseres großen Beschützers und unserer Soldaten, die unser Land so treu bewachten.

In Moutier angekommen, wurden wir von Frau Amstutz, Hebammme, der langjährigen Leiterin der Geburtsabteilung im Spital, aufs herzlichste willkommen, worauf wir uns in das Spital begaben. Hier angekommen, konnten wir unsere liebe Kollegin, Fr. Stalder, Hebammme, ebenfalls im Spital tätig, ein Mitglied unserer Sektion, begrüßen.

Nach einem kurzen, aber interessanten Vortrag von Herrn Dr. Neuhaus, Geburtsleiter im Spital, wurde uns Gelegenheit geboten, unter fünderlicher Führung von Frau Amstutz das Spital zu besichtigen, was uns alle sehr interessierte. Die Geburtsabteilung hinterließ in uns den Eindruck, daß sie mustergültig geführt wird. Nach deren Besichtigung wurde uns von der Spitalverwaltung gütigerweise der Tee offeriert. Unter plaudern und essen verging die Zeit nur zu rasch, und schon mußten wir an die Rückfahrt denken. Leider langte die Zeit nicht mehr zur Besichtigung des Operationsaals und der übrigen Abteilungen. Unter herzlicher Ver dankung, überzeugt vom guten Einvernehmen zwischen Verwaltung, Arzt und Hebammen, schieden wir. Die Rückfahrt erfolgte über Grenchen. Nach einigen gemütlich verbrachten Stunden der Entspannung in Biel angekommen, mußte ein jedes wieder an die Arbeit. Allen, die am guten Gelingen dieses schönen Nachmittags beigetragen, nochmals herzlichen Dank und, so Gott will, auf Wiedersehen!

Unsere nächste Versammlung wird voraussichtlich anfangs Dezember stattfinden. Herr Dr. Wimfels wird uns über seine Afrikareise-Erlebnisse und Eindrücke berichten. Wir hoffen auf zahlreiches Erscheinen.

Für den Vorstand: Alw. Müller.

Sektion Graubünden. An unserer diesjährigen Generalversammlung im Kantonalen Frauen Spital „Fontana“ waren 31 Mitglieder anwesend. Durch Herrn Dr. Schärplatz wurde uns ein sehr wertvoller Vortrag geboten. Wir möchten an dieser Stelle Herrn Dr. für diese Freundschaft unsern herzlichsten Dank aussprechen.

Nachdem wir uns im freundlich geschmückten Esszimmer gestärkt hatten, wurde die eigentliche Versammlung durch unsere Präsidentin, Frau Fausch, eröffnet.

Verbandstoff-Fabrik Schaffhausen, Neuhausen

IN MEMORIAM

In Zürich verschied am 7. August 1949

Frau Rosa Kölle, Hebammme,

im Alter von 67 Jahren. Mit ihr ist eine Kollegin von uns geschieden, die bescheiden ihre große Aufgabe in Familie und Beruf erfüllte. Frau Kölle war unserem Verein nicht nur ein treues Mitglied, sie übte mehrere Jahre das Amt der Kassierin in der Sektion Zürich vorbildlich aus, dann amtete sie als Aktuarin im Zentralvorstand, als dieser nach langen Jahren erstmals wieder nach Zürich verlegt wurde. Während 37 Jahren war Frau Kölle im Hebammenberuf tätig und hatte um die 4000 Geburten geleitet. Immer stand sie bereit und immer ging sie mit dem gleichen Opferwillen zu den werdenden Müttern, um ihnen in ihrer schweren Stunde beizustehen. Sie tat dies aus innerer Berufung und aus wärmlicher Liebe. Wie sehr sie ihren Beruf liebte, zeigt uns, daß sie trotz ihrem schweren Leidens im Jahre 1947, noch einen Monat vor ihrer Operation, jedem Hilferuf Folge leistete. Leider hat ihr dieser Eingriff nicht mehr die gewünschte Heilung bringen können, weil die Krankheit zu sehr fortgeschritten war. Zwei Jahre später, nach langem, schwerem Leid, welches sie mit bewundernswertem Größe ertrug, durfte sie am 7. August die Augen für immer schließen. In ihrem Leben und im Sterben war Frau Kölle eine starke Frau. Unter großer Anteilnahme von Freunden und Bekannten wurde sie am 10. August zur letzten Ruhestätte begleitet. Alle diejenigen, welche sie auf ihrem Lebenswege kennen und schätzen gelernt haben, werden stets ehrend und in Liebe ihrer gedenken.

M. K.

Die neu abgefaßten Statuten (im Vorschlag) wurden verlesen und mit ganz kleinen Änderungen so belassen, wie sie im Entwurf vorgeschlagen wurden.

Die Statuten werden nun noch dem Zentralvorstand des Schweizerischen Hebammenvereins vorgelegt und nachher in den Druck gegeben, um dann jeder Hebammme im Kanton zugestellt zu werden. Ferner wurde beschlossen, daß jede Hebammme der Sektion und dem Schweizerischen Hebammenverein beizutreten habe, denn nur Vereinsmitglieder sind in den Tagen der Not berechtigt, Unterstützungen zu beziehen.

Das Bestreben des Schweizerischen Hebammenvereins und der Sektion Graubünden zielt dahin, jedem Mitglied mit Rat und Tat beizustehen. Dem mit Liebe bereitgehaltenen Glückssatz wurde eifrig zugeprochen. Der Vortrag zu Gunsten der Vereinskasse war erfreulich. Sicher darf ich im Namen aller Teilnehmerinnen allen, die am guten Gelingen der Versammlung beigetragen haben, unsern herzlichsten Dank entbieten.

Namens des Vorstandes,

Die Aktuarin: Schw. Martina Gräf.

Sektion St. Gallen. Unsere Sektionsversammlung vom 22. September war erfreulich gut besucht; wir konnten auch zu unserer Freude die Delegierten der andern st. gallischen Sektionen begrüßen, die zu einer Befreiung wegen der Übernahme des Zentralvorstandes erschienen waren. Vereinsgeschäfte waren nicht viele zu erledigen, dafür konnte unsere Präsidentin eine Antwort der Sanitätskommission auf unsere nochmalsige Anfrage veröffentlichen. Daraus ist zu ersehen, daß die Sanitätskommission sich eingehend mit unserer Eingabe befaßt hat und gewillt ist, verschiedene Punkte daraus dem Regierungsrat zur Bewilligung vorzulegen und anderen Punkten von Fall zu Fall im Rahmen des Möglichen gerecht zu werden.

Herr Dr. Küngler, Frauenarzt in St. Gallen, hielt uns einen interessanten Vortrag über die Schmerzbekämpfung bei der Geburt, ein Thema,

über das heute viel gesprochen wird. Wir möchten auch an dieser Stelle dem Herrn Referenten für sein freundliches Entgegenkommen herzlich danken.

Die nächste Versammlung ist auf den 17. November festgelegt, wie gewohnt um 14 Uhr im Restaurant Spitalfeller in St. Gallen. Wir werden wieder die Teilnehmerinnen des Wiederholungskurses in unserer Mitte begrüßen dürfen.

In einer Sitzung am 20. Oktober hat sich der neue Zentralvorstand aus Mitgliedern aller fünf st. gallischen Sektionen konstituiert. Wir wünschen ihm Glück und Gottes Segen zu der bevorstehenden Aufgabe.

Mit kollegialem Grüße

Für den Vorstand: M. Trafel et-Beerli.

Sektion Sargans-Werdenberg. Unsere nächste Versammlung findet am 24. November 1949, 14 Uhr, im alkoholfreien Restaurant Piz-Sol in Sargans statt. Wir hoffen, recht viele Kolleginnen begrüßen zu dürfen.

Leider müssen wir Ihnen mitteilen, daß unsere junge Kollegin, Fräulein Pia Nagel vom Krankenhaus Wallenstadt, nach kurzer, schwerer Krankheit in die Ewigkeit eingegangen ist. Wir bitten, der lieben Heimgegangenen ein freundliches Andenken zu bewahren.

Mit kollegialen Grüßen

Für den Vorstand: Rösy Freuler.

Sektion Thurgau. Unsere Herbstversammlung findet statt: Dienstag, den 8. November, 13.30 Uhr, im Restaurant „Murgbrücke“ in Frauenfeld. Wir werden einen ärztlichen Vortrag hören von Herrn Dr. Scherer, Frauenfeld. Dazu dürfen wir noch zwei Jubilarinnen beglückwünschen. Der Vorstand hofft deshalb auf das Erscheinen recht vieler Kolleginnen.

Die nächste Versammlung bietet also gute Gelegenheit zur beruflichen Weiterbildung und sie dient im besonderen dem schönen Zweck unseres Vereins: der Pflege der Kollegialität.

Mit freundlichen Grüßen!

Für den Vorstand: M. Mäzenauer.

Sektion Toggenburg. Unsere nächste Versammlung findet statt am Donnerstag, den 3. November 1949, 14 Uhr, im Hotel Kurfürsten in Ebnat.

Nach wichtigen Verhandlungen dürfen wir auch freudige Mitteilungen vernehmen; nämlich die Antwort auf die Eingabe der St. Galler Hebammen an die Sanitätskommission vom September 1948.



Bessere Saugkraft bedeutet größere Ausgiebigkeit

Verlangen Sie unser Gratismuster

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN

Unschließend an die Verhandlungen dürfen wir die Frauenschule und Kinderheim „Sonneegg“ besichtigen, was sicher sehr interessant sein wird. Wir bitten um vollzähliges Erscheinen.

Mit besten Grüßen!

Für den Vorstand:

Die Aktuarin: M. Hohenstein.

Sektion Winterthur. Unsere nächste Versammlung findet am 22. November im „Erlenhof“ statt. Wir laden unsere Mitglieder ein, recht zahlreich zu erscheinen, denn wir werden

einen reichbesetzten Nachmittag haben. — Zuerst wird uns von der Firma Galactina ein Vortrag und zwei Kurzfilme geboten, dazu ein Gratis-Zvieri gespendet. Um 16.30 Uhr kommt Herr Dr. Ziegler, Kinderarzt, und wird uns über ein überaus interessantes und hochauftielles Thema, den Rhesusfaktor, einen Vortrag halten. Da Herr Dr. leider nicht vor 16.30 Uhr kommen kann, bitten wir die auswärtigen Mitglieder, es nach Möglichkeit einzurichten, daß sie etwas später heimkehren können als gewöhnlich.

Für den Vorstand: T. Hohenstein.

Schweiz. Hebammentag 1949 in Bern

Protokoll der 56. Delegiertenversammlung

Montag, den 20. Juni 1949, 14 Uhr

im Rathaus, Bern

(Schluß)

8. Berichte der Sektionen Luzern und Graubünden.

Die Sektion Luzern hat sich entschuldigt und wird ihren Bericht nächstes Jahr verlesen.

Frau Faesch, Malans, berichtet als Präsidentin der Sektion Graubünden über deren Tätigkeit:

Unsere Sektion wurde im Jahre 1919 von Frau Bandli, Hebammme in Maienfeld, gegründet und hieß Sektion Rhätia. Der Vorstand setzte sich zusammen aus dem Präsidenten, der Kassierin und den zwei Rechnungsrevisorinnen. Neben die Statuten konnte nichts ermittelt werden. Protokoll wurde feines geführt, somit ist es auch nicht möglich, genauen Bericht zu erstatten.

Jahresversammlungen wurden jedes Jahr im kantonalen Frauenstift abgehalten. Bis jetzt wurden, wenn möglich, je eine Versammlung im Engadin und eine in Glanz gehalten, wenn sich ein Referent finden ließ. Soviel wäre über die letzten Jahre zu sagen.

Nun wurden neue Statuten vorbereitet, die der nächsten Jahresversammlung vorgelegt und besprochen werden sollen. Wir wollen uns bemühen, auch in Zukunft die Versammlungen

mit dem Referat eines Facharztes zu bereichern. Wegen der geographischen Lage unseres Kantons ist es bei den großen Entfernungen für die Mitglieder jedesmal ein Opfer an Zeit und Geld, die Versammlungen zu besuchen. Darum ist es besonders an den Jahresversammlungen jeweils eine Freude zu sehen, daß sich die Hebammen aus allen Tälern herbei bemühen. Gewiß dürfen sie jedesmal bereichert nach Hause gehen, denn die Vorträge von Herrn Dr. Schärplatz sind immer wertvoll.

Wir möchten bei dieser Gelegenheit von neuem den Wunsch äußern, daß sich doch alle Hebammen unseres Kantons der Sektion anschließen. Das Bestreben der Sektion geht dahin, die Interessen des Berufes zu fördern. Die Präsidentin ver dankt den Bericht von Frau Faesch und lädt die Sektionen Luzern und Rheintal ein, Berichte für die nächste Delegiertenversammlung vorzubereiten.

Auf besonderen Wunsch von Frau Della Monica wird auch der Kanton Tessin nächstes Mal Bericht erstatten.

9. Anträge.

a) Der Zentralvorstand beantragt eine Änderung von § 13 der Statuten in dem Sinne, daß in Zukunft der Hilfsfonds, und zwar nur für bedürftige, über 80jährige Mitglieder, die Bezahlung der Krankenkassen-Beiträge übernehmen soll.

Frau Glettig unterstützt den Antrag insofern, als nur für bedürftige alte Mitglieder die Beiträge bezahlt werden sollen. Aber sie bekämpft den Vorschlag, daß der Hilfsfonds an Stelle der Zentralkasse bezahlen soll, weil das einem Almosen gleich sähe.

Herr Marti ist dafür, daß der Hilfsfonds zahlt, da dies in seinem Aufgabenkreis fällt. Sie regt an, bald wieder einmal die Teilnahme am Ergebnis einer Bundesfeier spenden zu erwirken.

Herr Riggli unterstützt den Antrag des Zentralvorstandes und wendet sich dagegen, daß den Beiträgen aus dem Hilfsfonds der Anstrich von Almosen gegeben wird. Manche Berufsverbände besitzen Hilfsfonds, um damit aus eigener Kraft Kolleginnen helfen zu können, die in Not geraten sind. Eine solche Hilfe unter Kolleginnen ist kein Almosen! — Der Hilfsfonds wird natürlich mit der Zeit aufgebraucht sein. Der Verein hat es aber in der Hand, zu beschließen, ob er jedes Jahr aus dem Nebenschuh der Zentralkasse den Fonds speisen will. Auch ein neuerliches Gefuch an die Bundesfeier spende ist zu erwägen.

Frau Glettig wendet ein, daß die Auszahlungen aus dem Hilfsfonds pro Fall maximal 75 Fr. betragen. Wenn daraus die Krankenkassenbeiträge bezahlt werden müssen, bleibt für weitere Unterstützung nicht mehr viel.

Herr Marti ist der Meinung, daß die Krankenkassenbeiträge als zusätzliche Leistungen zu betrachten seien.

Schwester P. Trapp findet, daß einem Mitglied schon viel gedient sei, wenn die Krankenkassenbeiträge geordnet werden, selbst wenn es dann weniger an Barunterstützung erhalten sollte.

Schwester S. Hendry erhält auf wiederholte Fragen nach der Zahl der über 80jährigen Vereinsmitglieder und nach der Zahl jener, die für

die Nebenahme der Krankenkassenbeiträge in Betracht kämen, keine befriedigende Antwort.

Frau Glettig teilt auf Fragen mit, daß der Hilfsfonds schon bisher Krankenkassenbeiträge übernommen hat, aber nicht für über 80jährige Mitglieder.

In der Abstimmung wird mit großem Mehr dem Antrag des Zentralvorstandes zugestimmt.

b) Der Zentralvorstand beantragt die Bildung einer Kommission für Ausbildungsfragen.

Schwester P. Trapp begründet den Antrag u. a. damit, daß diese Kommission sowohl im Interesse der Hebammen wie der Hebamschulen liegt. Die letzteren begrüßen die Mit hilfe des Schweizerischen Hebammenvereins zur Vereinheitlichung und Verbesserung der Ausbildung und sie sind alle für eine Ausdehnung der Ausbildung auf zwei Jahre.

Schwester Guher und Frau Bucher sprechen zugunsten der zweijährigen Ausbildung, doch wendet letztere ein, daß für solche Entscheidung die einzelnen Kantone zuständig sind.

Herr Riggli erläutert, daß die Ausbildungskommission nur Wünsche und Forderungen aufstellen kann, daß aber nachher individuell mit den Kantonen verhandelt werden muß, um diese Wünsche zu verwirklichen. Der Bildung einer Kommission für Ausbildungsfragen wird zugestimmt.

c) Der Zentralvorstand beantragt die Schaffung einer Stellenvermittlung.

Frau Heinzer glaubt, daß eine schweizerische Stellenvermittlung nicht möglich sei, denn die kantonalen Patente stehen der Freizügigkeit entgegen.

Schwester P. Trapp teilt mit, daß die Oberhebammen der Schulen oft vermitteln. Sie er kundigt sich, wenn die Stellenvermittlung übertragen werden soll und wie sie finanziert werden. Herr G. Riggli antwortet, daß noch niemand definitiv als Stellenvermittlerin in Aussicht genommen und die Finanzierung noch nicht abgelaufen sei. Die Arbeit der Stellenvermittlung ist heute wohl noch beschränkt, aber man sollte an die Zukunft denken und die Arbeit langsam weiterentwickeln.

Die Präsidentin bringt den Antrag auf Weiterführung und langsame Weiterentwicklung der Stellenvermittlung zur Abstimmung.

K 6920 B



KINDER-PUDER
ein vorzüglicher Puder für Säuglinge und Kinder



KINDER-SEIFE
vollkommen neutral, hergestellt aus ausgewählten Fetten



KINDER-OEL
ein erprobtes Spezial-Oel für die Kinderpflege, ein bewährtes Mittel bei Hautreizungen, Schuppen, Milchschorf, Talgfluß

Hersteller:
PHAFAG A-G., pharmazeutische Fabrik, SCHAAN
(Schweiz) Wirtschaftsgesell.

TÜLLEX

die ideale gummielastische

Binde für hautfarbene, unsichtbare Beinverbände. Die TÜLLEX-Binde rutscht nie und läßt die Haut ungehindert atmen, dank dem porösen Gewebe aus umspinnenden Naturgummifäden. Neu mit festkantigen Rändern, somit gar kein Ausfransen. Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien.

FLAWA, SCHWEIZER VERBANDSTOFF- UND WATTEFÄBRIKEN AG. FLAWA



Diesem Antrag wird mehrheitlich zugestimmt. Frau Zehle wird gebeten, die Stellenvermittlung vorläufig weiterzuführen, und der Zentralvorstand soll abklären, wer damit definitiv zu betreuen ist.

d) Die Sektionen Biel und Solothurn be-
antragen: Es soll in den Statuten des Schweiz.
Hebammenvereins bestimmt werden, daß die
zugewanderten Mitglieder der Sektion angehö-
ren, deren Sanitätsdirektion sie unterstellt sind;
es sollen in einem Kanton mit zwei Sektionen
die Mitglieder automatisch der nächstliegenden
überwiesen werden.

e) Die Sektion Aargau beantragt, daß jedes
Mitglied der Sektion angehört, in deren Gebiet
es praktiziert oder in Dauerstellung ist.

Die Anträge d) und e) werden gleichzeitig
zur Diskussion gestellt.

Schwester P. Trapp, Frau Bucher, Frau
Devanthéry und Mme Willommet sprechen sich
zugunsten der Freizügigkeit in der Sektions-
zugehörigkeit aus.

Frl. Marti findet es nicht richtig, daß Heb-
ammen zwar die Versammlungen besuchen,
aber keine Sektionsbeiträge zahlen.

Frau Herren: In der Sektion Bern wer-
den Mitglieder aus anderen Sektionen an Ver-
sammlungen willkommen geheißen. Man macht
aber besonders die jungen Hebammen stets dar-
auf aufmerksam, daß im Kanton Bern zwei
Sektionen bestehen.

Frl. Müller möchte nicht, daß alte Mitglie-
der wegen Domizilstecher aus ihrer Sektion
austreten müssen. Den Jungen hingegen soll
nahegelegt werden, der Sektion Biel beizutreten.
Frl. Marti zieht den Antrag der Sektion
Aargau zurück.

Entsprechend dem Antrag der Präsidentin
wird beschlossen: Die Schulen sollen eingeladen
werden, den Schülerinnen den Eintritt in jene
Sektion nahezulegen, in deren Tätigkeitsgebiet
sie nachher praktizieren werden.

Die Präsidentin wirft die Frage auf, wie
die Spesen des Berufsstekretariates zu verteilen
seien, wenn die Sektionen seine Dienste in
Anspruch nehmen.

Da kein Antrag gestellt worden ist, wird der
Zentralvorstand eingeladen, für die nächste
Delegiertenversammlung einen Antrag vor-
zubereiten. Aus der Diskussion geht hervor, daß
die Sektionen bereit sind, sich an diesen Spesen
zu beteiligen. Fraglich ist das Ausmaß, beson-
ders für Sektionen, die weit von Zürich entfernt
sind.

Frl. Reichmuth berichtet, daß die Sektion
Zug letztes Jahr einem Rechtsanwalt 300 Fr.
bezahlt hat für seine Bemühungen um die
Erhöhung der Geburtstage. Die Sektions-
mitglieder haben diese Kosten unter sich geteilt.

10. Wahl der Vorortsektion des Schweiz. Heb- ammenvereins.

Die Präsidentin teilt mit, daß die fünf
st. gallischen Sektionen bereit sind, zusammen
den neuen Zentralvorstand zu bilden. Diesem
Vorschlag wird Zustimmung erteilt.

11. Wahl der Revisions-Sektionen.

a) Für die Vereinskasse wird die Sektion
Solothurn bestimmt.
b) Für die Fachzeitung wird die Sektion Uri
bestimmt.

12. Bestimmung des Ortes der nächsten Dele- giertenversammlung.

Die Delegierten freuen sich über die Ein-
ladung der Sektion Freiburg und bestimmen
Freiburg als Ort der Delegiertenversammlung
1950.

13. Verschiedenes.

Frau Bucher gibt bekannt, daß die Fach-
zeitung fortan am 1. jedes Monats heraus-
kommen wird. Redaktionsschluß am 20. jedes
Monats.

Frau Herren und Schwester P. Trapp
danken dem abtretenden Zentralvorstand und
insbesondere dessen Präsidentin, Frau Schäfer,
in herzlichen Worten für die geleistete Arbeit
und ehren Frau Schäfer mit einem prächtigen
Blumenstrauß.

Am zweiten Tag der Delegiertenversammlung
gibt die Präsidentin die folgenden Ge-
schenke bekannt, die sie herzlich verdankt:

Neftlé AG., Vevey 150.—

Guigoz 150.—

Robis & Co., Münchenbuchsee 250.—

Die Hälfte zugunsten des Hilfsfonds,
die Hälfte zugunsten der Krankenkasse

Dr. Gubser, Glarus 400.—

Je zur Hälfte für die Zentralkasse
und die Krankenkasse

Phaphag AG., Liechtenstein 50.—

Die Präsidentin dankt der Sektion Bern
herzlich für die gastfreudliche Aufnahme und
die ausgezeichnete Organisation der Tagung.

Die Zentralpräsidentin:

Frau Schäfer

Die Protokollführerin:

G. Niggli

Statutenänderung

Das neue Datum der Herausgabe unserer
Zeitung bedingt auch eine Änderung der Sta-
tuten.

Als Redaktionsschluß ist auf Seite 13, § 33,
unserer Statuten der 10. des Monats angege-
ben. Wir bitten alle Mitglieder, in ihren Sta-
tuten dieses Datum abzändern auf den 20. des
Monats.

Die Redaktion.

Protokoll der Delegiertenversammlung der Krankenkasse

Montag, den 20. Juni 1949, 18 Uhr
im Rathaus Bern

Mitglieder der Krankenkassenkom-
mission: Frau Glettig, Präsidentin; Frau
Frei, Frau Sigel, Frl. Stähli, Frau Moor.

Vorsitzende: Frau J. Glettig.

Protokollführerin: Frl. Niggli.

Übersezerin: Frau Devanthéry.

1. Begrüßung durch die Präsidentin.

Frau Glettig begrüßt die Anwesenden mit
folgenden Worten: „Zu unserer 56. Jahres-
versammlung begrüße ich im Namen unserer
Krankenkassenkommission herzlich unsere Gäste
sowie die Delegierten und alle anderen Kol-
leginnen. Besonders heiße ich unsere Protokoll-
führerin Frl. Niggli und die Übersezerin Frau
Devanthéry willkommen.“

Unserer großen Sektion Bern danken wir von
ganzem Herzen für ihre Einladung in die ehr-
würdige Bundesstadt. Wenn die weisen Frauen
auch nicht so viel Umtrieb in die Landeshaupt-
stadt bringen und nicht so viel von sich reden
machen wie die Sänger, Schützen und Turner,
so suchen sie doch mit ihren ernsten Zielen und
Befrebungen dem Wohle des ganzen Volkes zu
dienen. Laßt uns allzeit bewußt bleiben, daß wir
verantwortlich sind für geistige und materielle
Gaben, die wir empfangen dürfen.“

In diesem Sinne erkläre ich die diesjährige
Delegiertenversammlung der Krankenkasse als
eröffnet.“

2. Wahl der Stimmenzählerinnen.

Es werden gewählt: Frau Wespi, Frau Hein-
zer, Signora Della Monica.

3. Appell.

Sektionen Zürich: Frau Lüssi, Frau Krämer;
Winterthur: Frau Wullschleger, Frl. Kramer;

Bern: Frl. Binggeli, Frau Mathys, Frl. Grüter,
Frl. Schneiter, Frau Baumann, Frau
Vötscher, Frl. Blindenbacher, Frau Herren;
Biel: Frl. Müller; Luzern: —; Uri: Frau Schil-
ter; Schwyz: Frau Heinzer; Unterwalden: —;
Glarus: Frau Hauser; Zug: Frl. Reichmuth;
Freiburg: Mme Progin; Solothurn: Frau
Winföhrer, Frau Stadelmann; Baselstadt:
Frau Strütt; Baselland: Frl. Rahm; Schaff-
hausen: Frau Brunner; Appenzell: Frau No-
tari; St. Gallen: Schwester P. Trapp; Rhein-
tal: —; Sargans-Werdenberg: Frl. Guyer; See
und Gaster: Frau Wespi; Toggenburg: —;
Graubünden: —; Aargau: Frau Märki, Frl.
Marti; Thurgau: Frau Schäfer, Frau Kalten-
bach; Tessin: Signora Della Monica, Signora
Giannuzzi; Waadt: F. Willommet, M. Brocher,
M. Parisod, Mme Magnonat; Unterwallis:
F. Pfammater; Oberwallis: entschuldigt; Neu-
enburg: —; Genf: —. Es sind 22 Sektionen mit
38 Delegierten vertreten.

4. Das Protokoll der Delegiertenversammlung vom 21. Juni 1948 wird genehmigt und ver- dankt.

5. Jahresbericht 1948.

Frau Glettig verliest den Jahresbericht: „In
unserem 56. Geschäftsbericht blicken wir auf ein
bewegtes Jahr zurück, während welchem es
einige Male aufmunternden Anstoßes bedurfte
und das wir mit gemischten Gefühlen verlassen
haben.“

Die Mitgliederbewegung marschiert be-
kanntlich leider schon längere Zeit rückwärts.
Einer erfreulichen Zahl von 13 Neueintritten
steht wiederum eine relativ hohe Ziffer von 16
Todesfällen, 9 Austritten und 8 Ausschlüssen
gegenüber. Sieben Austritte konnten auf Inter-
vention hin wieder rückgängig gemacht werden.
Ein Mitglied erklärte den Austritt, weil wir ihm
eine ihm offenbar nicht genehme Kranken-
besucherin zugeteilt, die vom Ehemann weder
eine richtige Auskunft erhielt noch überhaupt
zur Patientin hereingelassen wurde. Ein an-
deres Mitglied erklärte seinen Rücktritt, weil es
die Beiträge pro 1947 noch nachzuzahlen hatte.
Durch diese Mutationen ist der Mitglieder-
bestand auf 917 gesunken. Bei der Werbung
um neue Mitglieder sind wir weiterhin auf
die Mitarbeit unserer Mitglieder angewiesen,
denn die persönliche Kontaktnahme mit Außen-
stehenden zeitigt weit bessere Resultate als
schriftliche Ermunterungen. Unsere Parole soll
deshalb lauten: Werbet neue Kolleginnen! Denn
Stillstand ist Rückschritt!

Zu Beginn des Jahres fand eine Mitglieder-
kontrolle zwischen dem Zentralvorstand und der
Krankenkasse statt. Dabei stellte es sich heraus,
daß 11 Tessiner Kolleginnen in keiner Kranken-
kasse als Mitglieder figurierten. Leider bleiben
auch alle schriftlichen Aufmunterungen und
Mahnmungen unbeantwortet. Die Sektionsvor-
stände sollten der Krankenkassenkommission viel-
mehr behilflich sein, solche Unterlassungsfürden
zu bekämpfen und zu beseitigen, da sie ja mit

Schmerzhafte Nachwehen.

„Die MELABON-Kapseln scheinen zur Be-
handlung von Nachwehen ganz besonders ge-
eignet zu sein, sie wirken schnell und prompt
und verursachen keinerlei schädliche oder un-
angenehme Nebenwirkungen bei den stillenden
Müttern und ihren Kindern...“

So urteilt die leitende Ärztin des Entbin-
dungs- und Säuglingsheims vom Roten Kreuz,
Dr. Hertha Rathorff, Berlin-Lichtenberg, in
einer ausführlichen Arbeit, die in der „Allge-
meinen Medizinischen Zentral-Zeitung“ er-
schienen ist.

Auch einheimische Ärzte und Hebammen
haben mehrfach über günstige Erfahrungen mit
MELABON in der geburtshilflichen Praxis
berichtet, sodaß dieses Präparat jeder Heb-
amme empfohlen werden darf.

ihren Mitgliedern viel mehr Kontakt haben und sie besser beeinflussen können. Zu spät, also nach dem 1. Oktober eingereichte Austrittserklärungen können für das betreffende Jahresende nicht mehr berücksichtigt werden, und trotz vielfacher Bekanntgabe dieser Statutenbestimmung kommt dies immer wieder vor.

Unsere Kommission trat zur Behandlung der Geschäfte siebenmal zusammen. Wir hatten gleich zwei bedauerliche Rücktritte zu verzeichnen, nämlich denjenigen der Kassierin, Frau Hermann, und denselben von Fr. Klaesi, Beisitzerin. An ihre Stellen traten Frau Sigel als Kassierin und Frau Moor als Beisitzerin, welche sich gut eingelebt haben.

Dass in diesem wechselvollen Jahr die Zusammenarbeit von Präsidentin und Kassierin doppelt notwendig war, wird allgemein verständlich sein. Was uns sehr und oft beschäftigte, war die zufriedenstellende Lösung der Bezeichnung des wenig beliebten Kassierpostens, bei welcher es sich darum handelt, die richtige Person für diese wichtige Arbeit zu finden. Es lag uns am Herzen, „dem Amt ein Mann“, d. h. in unserem Fall dem Amt eine Frau und nicht der Frau ein Amt zu geben. Die Wahl von Frau Sigel darf trotz allen Anstrengungen als ein Gewinn für die Kasse gebucht werden. Wo man nicht aus dem Bollen schöpfen kann, sondern vielmehr weise einteilen muß, bedeutet es etwas Großes, eine Kasse und dazu noch eine Krankenkasse treu zu verwalten. Frau Sigel hat sich denn auch willig in ihre neue Tätigkeit eingearbeitet und sich zudem noch mit Fleiß für die Eingänge alter Guthaben der Kasse mit Erfolg eingeföhrt. Es bedurfte oft des gemeinsamen Einsatzes von Kassierin und Präsidentin, um die Schulerinnen von der rechtlichen Pflicht zur Bezahlung ihrer Beiträge zu überzeugen. Wir hoffen

Johnson's weltbekannter Kinderpuder



Feinster antiseptischer Kinderpuder. Seit 50 Jahren von den Ärzten Amerika's und England's empfohlen. Hergestellt aus reinstem Bor-Talkpuder. So zart duftend und hauchfein, dass er selbst für die empfindlichste Haut eine Wohltat ist. Er wirkt vorbeugend gegen Infektionen und verhütet Hautreizungen.

Johnson's

BABYPOWDER

ist in allen Fachgeschäften in hygienisch verschlossenen Originaldosen erhältlich.

zuversichtlich, dass dieses unrentable Schuldenkonto in Bälde womöglich ganz verschwinden werde. In Fällen, wo gar nichts mehr zu erwarten war, müssten wir der Ordnung halber leider den Ausschluss aus der Kasse vornehmen. Denn es hat keinen Sinn, jahrelang Mitglieder aufzuführen, die nicht bezahlen wollen. Es kostet die Kasse, abgesehen von den vielen Unannehmlichkeiten, nur vermehrte Schreibereien und damit verbundene Spesen. Es geht daher an alle Mitglieder der dringende Appell, stets für pünktliche Bezahlung der Beiträge besorgt zu sein. Die

Kasse kann ihren stets großen Verpflichtungen nur dann prompt nachkommen, wenn die Beitragszahlungen der Mitglieder regelmäßig und pünktlich erfolgen. Welcher Kassier weiß hier nicht ein Liedchen zu singen? Gewöhnlich sind es immer dieselben jämmerlichen Mitglieder, die sich nicht an die Fristen halten. Die Nachnahmen werden immer prompt refusiert und alle Briefe und Mahnungen in den Wind geschlagen. Wohl wissen sie, dass sie einmal bezahlt müssen, aber belehren lassen sie sich doch nicht. Wehe dann aber, wenn im Krankheitsfalle die Auszahlung des Krankengeldes nicht auf den Tag erfolgt! Zur Ehre vieler Mitglieder kann gesagt werden, dass sie ihrer Pflicht in vorbildlicher Weise nachkommen und das lässt uns die Unannehmlichkeiten besser ertragen. Wir verstecken gut, dass einem die Bezahlung der Prämien einmal unmöglich ist, aber dann soll man dies der Kassierin melden, damit sie weiß, woran sie ist.

Im vergangenen Jahr bezogen:

17 Mitglieder die	180 Tage
4 Mitglieder die ersten	100 Tage
5 Mitglieder die zweiten	100 Tage
2 Mitglieder die dritten	100 Tage

Je länger je mehr macht es sich für unsere Finanzen unlösbar spürbar, dass man vor vierzig Jahren alle Mitglieder des Schweizer Hebammvereins obligatorisch verpflichtete, ohne ärztliche Untersuchung der Krankenkasse beizutreten. Die Folge davon ist, dass jetzt viele ältere Mitglieder unsere Kasse stark beanspruchen und wir im Rechnungsjahr 1948 den hohen Betrag von zirka Fr. 43,000.— an Krankengeld der ohne Wochenbett auszuzahlenden hatten.

(Schluss folgt.)

FORMITROL

ZUR VERHÜTUNG VON INFektIONEN
DER OBERN LUFTWEGE

FORMITROL

SCHÜTZT VOR ANSTECKUNG

DER GESUNDE NIMMT FORMITROL ZU SEINEM SCHUTZ
DER KRANGE ZUM SCHUTZ SEINER MITMENSCHEN

TUBE A 30 PASTILLEN FORMITROL FR. 1.55

Dr. A. WANDER A. G., Bern

**Mitteilungsdienst
des Schweiz. Frauensekretariates
Geschäftsstelle des Bundes schweiz. Frauenvereine
Merkurstraße 45, Zürich 7/32**

Abbau der Bundessubventionen für das hauswirtschaftliche Bildungswesen?

Unter dem harmlos klingenden Titel „Neuordnung der Bundesbeiträge für das berufliche und hauswirtschaftliche Bildungswesen“ kündigt das eidgenössische Volkswirtschaftsdepartement ein schneidende Maßnahmen an, welche die berufliche Ausbildung der Jugend im allgemeinen und die hauswirtschaftliche Ausbildung im besonderen betreffen. Diese Maßnahmen hängen zusammen mit den Bemühungen um die Neuordnung des Finanzausbaus des Bundes.

Die Aufwendungen des Bundes für die berufliche Ausbildung haben im Jahre 1948 12,2 Millionen Franken betragen; sie würden für das laufende Jahr — im wesentlichen als Folge der Steuerung — auf 14 Millionen steigen, sollen nun aber für dieses und auch für die kommenden Jahre auf 12 Millionen begrenzt werden. Es stellt sich daher die Frage, auf welchen Gebieten und in welchem Ausmaß Einsparungen vorzunehmen sind, und die eingangs erwähnte „Neuordnung der Bundesbeiträge“ versucht darauf eine Antwort zu geben.

An den Subventionen für das berufliche und hauswirtschaftliche Bildungswesen haben im Jahre 1946 gemäß einer Veröffentlichung des Eidg. statistischen Amtes teilgenommen:

die gewerbliche und industrielle Ausbildung mit	4,766.000.—
die kaufmännische Ausbildung mit	2,602.000.—
die hauswirtschaftliche Ausbildung mit	1,954.000.—
die Berufsberatung mit	179.000.—

Das eidg. Volkswirtschaftsdepartement schlägt nun eine Änderung vor, die sowohl dem gewerblichen wie dem kaufmännischen Bildungswesen und der hauswirtschaftlichen Ausbildung erhebliche Abstriche zunimmt. Das hauswirtschaftliche Bildungswesen würde absolut und relativ den größten Teil der Abbaumaßnahmen auf sich zu nehmen haben; und zwar deshalb, weil geplant ist, den hauswirtschaftlichen Unterricht auf der Volksschulstufe ganz den Kantonen und Gemeinden zu überbinden, und weil im weiteren der Bundesbeitrag an Schulen und Kurse sich nach dem Kantonbeitrag richten soll, während bisher die Leistungen Dritter (d. h. Kanton, Gemeinden, Verbände, Stiftungen, Private) in ihrer Gesamtheit als Maßstab galten.

Im Prinzip ist es richtig, daß die Kantone, die ja im Aufbau des Schulwesens souverän sind, die Kosten des Hauswirtschaftsunterrichtes selber tragen, wie das ja auch beim Handarbeitsunterricht und bei den Handfertigkeitsurkuren der Fall ist. Aber der Zeitpunkt für den Rückzug der Bundesbeiträge ist verfrüht. Der Hauswirtschaftsunterricht ist noch lange nicht in allen Kantonen gesetzlich verankert, und es besteht Grund zur Befürchtung, daß er mancherorts aus dem Lehrplan gestrichen wird, oder daß auf seine Einführung verzichtet wird, wenn die hellende und aufmunternde Bundessubvention wegfällt. Rückschritte auf der Volksschulstufe würden aber auch den Unterricht auf der Fortbildungsstufe beeinträchtigen. Dieser sollte sich nicht damit abgeben müssen, primitive Handgriffe und Fertigkeiten zu lehren, sondern muß in der knappen zur Verfügung stehenden Zeit einem dem Alter der Mädchen angepaßten, interessanten Unterricht bieten. Die Bedingung, daß der Bundesbeitrag im Einzelfall nicht höher sein darf als der Beitrag des Kantons, gefährdet vor allem die Erwachsenenbildung. Wie viele Gemeinden, Frauenvereine und industrielle Be-

triebe ergreifen Jahr um Jahr die Initiative zur Einrichtung von Fortbildungsschulen und Kursen, deren Weiterbestehen in Frage gezogen wird, wenn nur noch die Leistungen der Kantone, nicht aber die Leistungen Dritter, berücksichtigt werden.

Die ziffernmäßige Begrenzung der Gesamtsubvention auf 12 Millionen kommt in ihren Auswirkungen auch nur Stillstand und Abbau bedeuten. Diese Summe genügt schon für die laufenden Bedürfnisse nicht. Neu zu schaffende Einrichtungen werden kaum mehr gefördert werden können. Wir denken da z. B. an die Befugnis zur Aufstellung von Vorschriften über den Hausdienst, den der Bund durch den neuen Verfassungsartikel 34^{ter} erhalten hat. Subventionen an Kantone, die den hauswirtschaftlichen Unterricht neu einführen wollen, oder die Vorsorge für die Ausbildung der geburtenstarken Jahrgänge, die in einigen Jahren in das fortbildungsschulpflichtige Alter eintreten, würden nur noch möglich sein um den Preis weiterer Senkungen der Subventionsansätze. Diese haben von Anfang an nie den gesetzlichen Minimalansatz von 50 Prozent erreicht und betrugen 1948 im Durchschnitt 28 Prozent.

Angesichts der Tatsache, daß rund 3 Milliarden Franken, d. h. etwa die Hälfte des gesamten Erwerbseinkommens der Männer, durch die Hände der 900 000 Hausfrauen gehen, sehen wir beim Abbau der Subventionen für das hauswirtschaftliche Bildungswesen nicht nur keinen volkswirtschaftlichen Nutzen, sondern im Gegenteil einen Schaden für die einzelne Familie und für die Volkswirtschaft.

G. R.

P.S. Der Bund Schweiz. Frauenvereine wird in den nächsten Tagen mit einer Eingabe an das Bundesamt für Industrie, Gewerbe und Arbeit gelangen und darin alle diese Bedenken äußern, um wenn möglich die geplante Beeinträchtigung des hauswirtschaftlichen Bildungswesens zu verhindern.

Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingernährung

5

Hafer, Gerste, Reis, Hirse — welcher Schleim ist am zuträglichsten?

Dank den vier Galactina-Schleimextrakten aus Hafer, Gerste, Reis und Hirse ist es heute möglich, jedem Säugling den ihm am zuträglichsten Getreideschleim zu verabreichen. Der

Gehalt der verschiedenen Schleimsorten an äußerer Schichten, d. h. also auch an Nährstoffen, weist große Abstufungen auf:



Diese Abstufung trägt den großen Schwankungen der individuell und altersmäßig bedingten Empfindlichkeit des kindlichen Verdauungsapparates Rechnung. Reis- und Gerstenschleim eignen sich vor allem für junge und empfindliche Säuglinge. **Reisschleim** ist der indifferenteste und wird vom Arzt bei Durchfall oder starker Neigung dazu vorgeschrieben. Daß der gehaltreichere

Gerstenschleim vom gesunden Säugling ebenso gut vertragen wird wie Reisschleim, wird leider nur zu oft vergessen.

Dem gesunden Säugling sollen bald die nahrhafteren **Hafer-** und **Hirseschleime** verabreicht werden. Diese beiden Getreidearten sind für die Säuglingernährung überaus wertvoll. Daß Hafer die Kinder groß und stark macht, ist seit altersher bekannt. Die Hirse

hat erfahrungsgemäß einen günstigen Einfluß auf die Heilung von Hautausschlägen und Milchschorf, was von ihrem hohen Gehalt an Kieselsäure herrührt.

Die einheitliche Form der Galactina-Getreideschleime bietet den Vorteil, dem Säugling seiner Entwicklung gemäß eine immer leistungsfähigere Nahrung zuzuführen. Durch regelmäßiges Abwechseln von Reis-, Gersten-, Hafer- und Hirseschleim wird eine vorzügliche und vielseitige Ernährungsgrundlage geschaffen.

Galactina-Schleim ist nicht teurer als der mühsam selbst gekochte Schleim. Eine Dose reicht für 30 bis 50 Schoppen und kostet nur Fr. 1.80.

Die ausführliche, interessante Broschüre über «Die Bedeutung der Getreideschleime in der Säuglingernährung» gibt Ihnen weiteren Aufschluß über dieses wichtige Problem. Bitte verlangen Sie diese Broschüre bei uns!

Galactina & Biomalz AG. Belp

Galactina-Haferschleim - Gerstenschleim - Reisschleim - Hirseschleim - Galactina 2 mit Gemüse

Vermischtes

Fortpflanzung und Ernährung

„Die normale Ernährung ist der günstigste Zustand für die Fortpflanzung von Mensch und Tier. Uebermäßige Nahrung ist nicht von Vorteil, und so sieht man, daß bei gewissen Mästtieren die Fortpflanzung ausbleibt. Hunger dagegen kann in der Tierwelt direkt die Voraussetzung oder doch der Antrieb zu dieser Funktion sein,“ führte laut „Bund“ Prof. Dr. H. Guggisberg in seinem akademischen Vortrag der Universität Bern: „Krieg und Fortpflanzung“, aus. Auch für den Menschen gilt, daß Knappheit der Nahrung die Fortpflanzung nicht hindert, mit der wichtigen Einschränkung allerdings, daß die Nahrung ihren qualitativen Wert beibehalten kann, daß sie vielfältig ist und daß die Ergänzungsstoffe nicht fehlen. Sind diese Regulatoren der Zellbildung nicht genügend vorhanden, so sind es die Keimdrüsen, die als erste geschädigt werden. Solche Mängelerscheinungen aber sind gerade die wichtigsten Erscheinungen der Kriegszeiten und der weiblichen Körper leidet darunter zuerst. Die Schädigungen brauchen sich nicht sofort zu zeigen. Das Gewicht der Neugeborenen hat sich noch in keinem Krieg vermindert und auch das allgemeine Wachstum wird selten behindert. Dagegen tritt längst nach dem akuten Schaden in der Ernährung die Erscheinung auf, die man als Infantilismus bezeichnet, bei dem die Gesamtheit der Eier im jungen weiblichen Körper geschädigt wird.

Das Zwischenorgan zwischen Mutter und Kind während der Schwangerschaft bringt es mit sich, daß vom dritten Monat an die Frucht eine Ernährungskrise viel besser übersteht als die Mutter. Die Frucht ist von dieser Zeit an unabhängig von der Mutter und zehrt von den von der Natur gegebenen Reserven. Trotzdem ist der Mangelzustand für beide Teile nicht günstig, besonders beim Fehlen der Vitamine. Die

Folgen wirken sich auf lange Zeit aus; die Lebensausichten des Kindes sind geringer und seine Anfälligkeit für Krankheiten größer. Daher ist eine genügende Versorgung mit Vitaminen für Mutter und Kind notwendig. r.

Vom Stillen

Das Stillen ist eine Gottesgabe, das wissen wir alle. Zu allen Zeiten ist die Muttermilch von den berühmten Arzten als die natürlichste und beste Säuglingsnahrung gepriesen worden.

Wie stellt sich aber ein großer Teil von uns Hebammen zu dieser wichtigen Frage des Stillens? Es ist in heutiger Zeit, da die Wissenschaft die wunderbarsten fertigen Kinderernährungen geschaffen hat und die Mütter präparierte Schuppen aus dem Milchtröpfchen beziehen können, verfänglich, daß bei etwaigen Still Schwierigkeiten zu schnell auf diese künstlichen Nahrungen gegriffen wird. Dies mag in unserer schnellebigen Zeit, wo viele Mütter das ablehnen, weil dabei große Mülligkeit verlangt wird und jeder Egoismus abgelegt werden muß, bei oberflächlicher Ansichtung als Entschuldigung gelten. Eine Hebammme mit ernster Berufsauffassung darf sich nie zu solcher Ansicht verleiten lassen. Sie ist im Gegenteil verpflichtet, in jedem Fall, wo der Gesundheitszustand der Mutter es zuläßt, mit allen Kräften für das Stillen einzustehen. Es ist erwiesen, daß mit gutem Willen fast jede gesunde Mutter stillen kann; wenn auch nicht vollständig — auch das kleine Quantum ist dem Kinde von Nutzen und macht die Beinahrung leichter verdaulich.

Dass die Muttermilch die beste Säuglingsnahrung ist und durch keine andere erreichbar, sollten uns die Frühgeburt, schwache und kranke Säuglinge zeigen, die nur gediehen, wenn sie Frauennmilch als Nahrung bekommen. Der ständige Mangel an Frauennmilch, der in Säuglingsheimen und Kinderhospitälern herrscht, zeigt

uns, daß eben noch viel zu wenig gestillt wird. Diese Tatsache sollte uns nicht gleichgültig lassen; wir wollen überall, wo es not tut, die Mütter ermuntern, auch dort, wo unsere Bemühungen auf Schwierigkeiten stoßen, die durch äußere Verhältnisse bedingt sind. Auch da, wo die Mütter nach dem Wochenbett wieder beruflich tätig ist, wird es mit gutem Willen gehen, daß das Kind wenigstens noch dreimal an die Brust gelegt werden kann.

In denjenigen Fällen, wo es nur zur Zwischenmilchernährung reicht, wollen wir die Mütter immer wieder ermuntern, das Kleine jedesmal an die Brust zu legen und nur das fühlende nachzuschöppeln. So bleibt uns die Muttermilch viel länger erhalten und kann diese Ernährung oft drei bis vier Monate durchgeführt werden. Dann wollen wir uns auch daran erinnern, daß die alte Milch-Schleimernährung plus 5 Prozent Zucker oder Nährzucker immer noch eine der besten und einfachsten ist und auch das Portemonnaie schon.

Auch der Staat hat ein Interesse daran, daß möglichst viele Kinder gestillt werden. Dr. Baumann, Aarau, stellte fest, daß immer noch zweibis dreimal mehr Flaschenkinder sterben als Brustkinder. Wenn wir mit Stolz sagen dürfen, daß die Schweiz eine kleine Säuglingssterblichkeit aufweist, so darf das kein Ruhetissen für uns sein. In den nordischen Ländern, wo der Staat Stillpropaganda treibt, sterben noch weniger Kinder im ersten Lebensjahr als bei uns.

Kauft Schweizer Produkte! Berücksichtigt die „Armburst“!

In der Aussprache im Nationalrat über die Abwertung der ausländischen Währungen und ihre Folgen für die Schweiz hat Bundespräsident Robs im Auftrage des Bundesrates mit aller wünschbaren Deutlichkeit erklärt, daß eine Abwertung des Schweizerfrankens als Antwort



Erhältlich überall in Apotheken, Drogerien und guten Lebensmittelgeschäften

**Brustsalbe
Debes**

verhütet, bei Beginn des Stillens angewendet, das Wundwerden der Brustwarzen und die Brustentzündung. Seit Jahren in ständigem Gebrauch in Kliniken und Frauenhospitälern.

Topf mit steriles Salbenstäbchen : Fr. 4.12 inkl. Wust.

Erhältlich in Apotheken oder durch den Fabrikanten:

Dr. Christ. Studer & Cie., Bern

Gesucht

Zufolge Demission der bisherigen Stelleninhaberin suchen wir auf den 1. Januar 1950 eine

Gemeinde-Hebammme

Anmeldungen sind bis 30. November 1949 an den Gemeinderat Reinach (Aargau) zu richten, wo auch weitere Auskünfte erteilt werden.

auf diese Maßnahme nicht in Frage komme. Wir müssen die Konsequenzen, die sich daraus ergeben, tragen.

Zu den Wirtschaftszweigen, welche durch das Vorgehen der Länder mit "weicher" Währung betroffen werden, gehört die Exportindustrie, deren Erzeugnisse im Auslande gegenüber denen der Abwertungsländer teurer werden; sie wird sich nur durch die Qualität behaupten können und versuchen müssen, neue Märkte zu gewinnen. Nach aller Voraussicht wird sie indessen den Vorteil der Einfuhr billigerer Rohstoffe für sich buchen können und dadurch eine gewisse Preisangleichung an das Ausland erhalten.

Ein Punkt, über den man bis jetzt verhältnismäßig wenig gesprochen hat, ist die Lage der sogenannten "Inlandindustrie", des Gewerbes, der Landwirtschaft, d. h. der Sektoren der Wirtschaft, die ausschließlich oder doch überwiegend vom Absatz in der Schweiz leben. Besteht nicht die Gefahr, daß sie durch Masseneinfuhr von Fabrikaten schwer geschädigt, ja erdrückt werde? Gewiß, wirkt ein solcher Fall akut, so wird man Schutzmaßnahmen ergreifen müssen. Aber vorerst wenden sich diese Industriearbeiter, Gewerbetreibenden und Bauern an das eigene Volk mit dem Rufe:

Kauft Schweizer Produkte!

Helft uns, unsere Beschäftigung aufrechtzuerhalten und unseren Arbeitern ihren Verdienst zu wahren! Das kann geschehen, indem Ihr neben der Importware unsere Qualitätserzeugnisse nicht vergebt!

Wenn innerst wenigen Tagen die "Schweizerwoche" wieder abgehalten wird und in Zehntausenden von Schaukästen zu Stadt und Land das Schweizerwoche-Plakat befindet, daß darin ausschließlich Schweizerwaren ausgestellt sind, so werden die Käufer und Konsumenten

auch die "Armburst" beachten, die ihnen das ganze Jahr hindurch Erzeugnisse des schweizerischen Arbeitsleides kenntlich macht und sie zu ihrer Berücksichtigung einlädt.

Schweiz. Ursprungszeichen
Pressedienst

Korrektur

In der Juli-Nummer der "Schweizer Hebammme" haben sich bei der Publikation der Geheime zwei Fehler eingetragen, die hiermit berichtigt werden. In der zweiten Spalte auf Seite 64 sollen bei dem Namen von Herr Dr. Gubler, Glarus, Fr. 200.— stehen, nicht 100.—

In den Vergabungen der Krankenfasse wurde irrtümlicherweise bei der Firma Nobs in Münchenthalersee Fr. 200.— aufgeführt. Dort sollte es heißen: Fr. 125.— (Die Red.)

Büchertisch

Elisa Strub: *Lina Bögli: Ein reiches Frauenleben.* Schweizer Spiegel-Verlag, Zürich. Umfang 47 Seiten, Einzelpreis Fr. 2.80, Partiepreis Fr. 2.—

Gibt es für die heranwachsende Jugend eine ansprondere Lektüre als gut gezeichnete Bilder? Gerade heute, wo die Tendenz herrscht, alles Groß mit möglichst geringem Aufwand zu erreichen, haben Biographen eine besondere Aufgabe zu erfüllen. Wohl bestehen zahlreiche Schriften über berühmte Männer; dem Bedürfnis aber — besonders der Mädelchenkülen — nach passender Klassenlektüre über bedeutende Frauen, wurde wenig entsprochen. Mit der neuen Schriftenreihe aus dem Schweizer Spiegel-Verlag wird diese Lücke ausgefüllt. Die Herausgeber: Emma Giebenberger, Dr. W. Schöhaus und Jakob Wahrenberger bieten alle Gewähr für eine wertvolle Gestaltung.

Elisa Strub hat das erste Bändchen über Lina Bögli (1858 — 1941) mit viel Geschick und Liebe bearbeitet. Trotz des knappen Umfangs des Büchleins entgeht dem Leser nichts aus diesem bewegten Leben, vielmehr wirkt die gedrängte Form eindrücklicher und regt an, sich näher mit der wagemutigen Emmentalerin zu befassen. Das gediegene, in gepflegerter Sprache gehaltene Büchlein ver-

mag nicht nur junge Mädchen zu begeistern, es bildet auch für den Belesenen eine willkommene Ergänzung seiner Bibliothek, sind doch Lina Böglis Werke seit langem vergessen.

Lina Bögli? — Die Begegnung mit ihrem Namen mit ihren Büchern "Vorwärts" und "Immer vorwärts" fällt in unsere Jungmädchenheit. Wer durchweg nicht gespannt Lina Böglis Schilderungen und Reiseabenteuer und wünschte sich, ebenso in die Welt zu ziehen? Elisa Strub schildert die Selbstverständlichkeit und Tapferkeit dieses Lebens. Sie zeigt, wie Lina Bögli vom Kinderhütten im Bernbiet zu anspruchsvollen Erzieherinnenstellen in Polen kam, wie sich in reisenden Jahren erfüllt der frühe Wunsch, Lehrerin zu werden, erfüllte, und wie sie dann auf ihre großen Weltreisen ging — fast ohne Geld, das verdiente sie sich von Etappe zu Etappe — aber klug und mutig, mit klarem Kopf und zuverlässlichen Herzen. Es ist zu hoffen, daß dieses Bändchen zu recht vielen jungen Menschen Zugang finde und ihnen berichte von einer einfachen Schweizerin und ihrem erfüllten und reichen Leben. U. S.

Schweizerisches Jugendschriftenwerk (SJW)

Eine neue Serie von vier SJW-Heften ist erschienen. Die Hefte können bezogen werden durch die Schulbetriebsstellen, in Buchhandlungen, an Kiosken oder bei der Geschäftsstelle des Schweizerischen Jugendschriftenwerkes, Seefeldstrasse 8, Zürich 22.

Nr. 331 "Kampf um Augusta Raurika" von A. Heimann. Reihe Geichte, für das Alter von 18 Jahren an. Der Raurikerknabe Wacho rettet aus den Fluten des Rheins den Sohn eines römischen Kaufherrn in Augusta Raurika. Diese Tat löst die beiden zu fröhlichen Freunden werden. Die Erzählung schildert ihre gemeinsamen Erlebnisse beim Sturm der Alamen auf die Stadt.

Nr. 332 "Bitte einsteigen" von M. Frei-Uhler. Reihe Reise und Abenteuer, für das Alter von zehn Jahren an. Ein Bahnhörternmädchen stoppt den Expresszug — ein Gotthardzug hält wegen eines Bübels an — Herr Stephan erfindet die Lokomotive. Das Heft enthält mehrere Eisenbahn-Kurzgeschichten.

Nr. 333 "Die verlorene Himmelschlüssel" von A. Klinger. Reihe Jugendbühne, für das Alter von zehn Jahren an.

Nr. 334 "Aladas Kinder" von Zda Walch. Reihe Literarisches, für das Alter von neun Jahren an.

Ein Sprung über das Grab



Muster durch

Albert Meile AG.

Postfach 245
Zürich 24

nennt ein bekannter Frauenarzt die Geburt. — Sie als Geburshelferin kennen am besten die Berechtigung dieses Wortes.

Helfen Sie der geschwächten Mutter, indem Sie ihr die Sorgen um das Kind nehmen.

Verabreichen Sie dem Säugling

Trutose
Kindernahrung

Sein sichtliches Gedeihen, der gesunde Schlaf und Wachstum wird Ihrem Wissen zur Ehre und der Mutter zur Freude gereichen.

K 6935 B

Hebamme

Zuverlässig und selbständig melde per sofort evtl. 1. I. 50 Anstellung. Würde auch als Hilfs- oder Säuglingschwester arbeiten.

Offeraten unter Chiffre 5064 an die Expedition dieses Blattes.

Tüchige

Hebammenschwester

sucht kürzere Ferienablösung oder Freitags-Ablösungen. Bern, Biel oder Umgebung bevorzugt.

Offeraten unter Chiffre 5066 an die Expedition dieses Blattes.

Durch Fachkreise erprobtes Schweizerprodukt

Bi-Bi-Schoppen
praktisch, hygienisch und dauerhaft

Bi-Bi-Weithalsflasche, bequem zum Einfüllen — deutliche und genaue Einteilung — der Sauger sitzt fest, dank der speziellen Behandlung des Flaschenhalses.

Bi-Bi-Sauger „W“, durchsichtig — fein gelocht — in Form und Funktion der Natur abgeschaut.

Bi-Bi-Flaschenkäppchen schließt den Schoppen zuverlässig ab zum Mitnehmen und Aufbewahren.

Die ganze Garnitur ist mühelos reinzuhalten, da innen und außen ganz glatt und ohne Rillen.

Erhältlich in Sanitätsgeschäften, Apotheken und Drogerien.

Ein Kindermehl

aus wertvollsten Bestandteilen verschiedener Getreide-Arten, Malzprodukten und Zucker

ALICINE eignet sich besonders für Säuglinge

ALICINE erleichtert die störungsfreie Entwöhnung

ALICINE ist dem empfindlichsten Magen zuträglich

ALICINE garantiert ein regelmäßiges, gesundes Wachstum

ALICINE S. A.

Le Locle K 6656 B



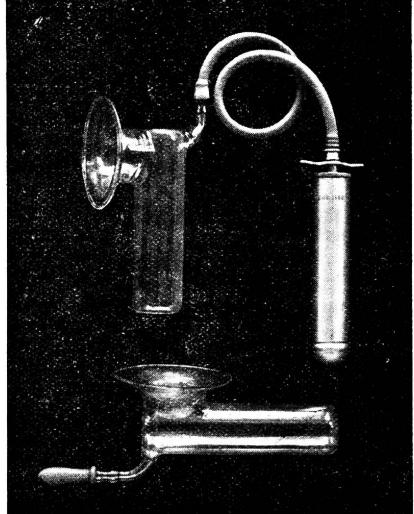
ALICINE



Berna

Säuglingsnahrung

Reich an Vitaminen B. und D



Die Ueberlegenheit der bekannten Milchpumpe Primissima zeigt sich in ihren sechs Vorteilen, nämlich:

1. Die Entnahme der Milch ist viel weniger schmerhaft als mit irgend einer anderen Ballonpumpe oder einem Brusthütchen.
2. Die Primissima ist leichter reinzuhalten als andere Milchpumpen.
3. Die Milch fließt direkt ins Glas und muss keine schwer zu reinigenden Schläuche passieren.
4. Die Milch wird dem Kinde direkt aus dem Behälter gereicht. Vorher kurze Erwärmung im Wasserbad.
5. Sackt die Pumpe, so bleibt das Ausziehen von zu kleinen oder sogenannten Hohlwarzen und dadurch ermöglichen des direkten Stillens.
6. Die Mutter kann die Pumpe ohne Hilfe selbst in Funktion setzen.

Preis der Pumpe komplett Fr. 26.50, abzüglich Hebammen-Rabatt.

Hausmann AG. St. Gallen / Zürich / Basel / Davos / St. Moritz

Hört jeden Mittwoch, um 11.45 Uhr
die Stimme der Hoffnung
 eine zeitgemäße Sendung in deutscher Sprache über Radio
 Luxemburg (Wellenlänge 1293 m)

Die Stimme der Hoffnung
 führt auch einen Bibelfernunterricht durch.
 Derselbe besteht aus 33 Lehrbriefen und ist für die Teilnehmer vollständig kostenlos und unverbindlich. — Senden Sie Ihre Adresse an

DIE STIMME DER HOFFNUNG, Postfach 204, Zürich 50

5067

Auch das ist Kollegialität
 wenn Sie bei Ihren Einkäufen die Inserenten
 unseres Vereinsorgans berücksichtigen



Kinder-Artikel

sind währschaft und zweckmässig

Verlangen Sie unseren illustrierten Prospekt über Gazewindeln, Sparwindeln u. Windelsparer, Moltonunterlagen, Dreieckwindeln, Nabelbinden, Windelhösli usw.

INT. VERBANDSTOFF-FABRIK SCHAFFHAUSEN IN NEUHAUSEN

SCHWEIZERHAUS

Spezialprodukte für
 Säuglings- u. Kinderpflege



zuverlässige Heil- und Vorbeugungsmittel für die Pflege des Säuglings und des Kleinkindes. Tausendfach erprobt u. bewährt.

Gratismuster durch:
 Kosmetische Fabrik Schweizerhaus
 Dr. Gubser-Knoch, Glarus

NÄHRMITTEL

mit Karotten



Der aufbauende

AURAS

Schoppen

schaft die besten Grundlagen zu einer gesunden Konstitution

Kochzeit höchstens eine Minute

In Apotheken, Drogerien
 u. Lebensmittelgeschäften
 Fabrikant: AURAS AG.
 Clarens - Montreux

K 3253 B

Komplette Hebammenausrüstung

(Hausmann), absolut neuwertig, sehr billig zu verkaufen.

Krankenpflegeverein
 Meisterschwanden (Aargau)

5061

Eine **20 Rp.-Marke**
 ist an jedes Offercouvert
 als Weiterbeförderungsgebühr
 lose anzuheften



Lacto- Veguva

WANDER

die vollständige, aequilibrierte Anfangsnahrung für den künstlich ernährten Säugling.

Durch den Zusatz von Gemüse-Preßsäften wird auch der Bedarf an Mineralsalzen gedeckt.

Einfache Zubereitung.

Büchse à 400 g Fr. 4.93

VEGUMINE

WANDER

aus Spinat, Karotten, Tomaten, Bananen, Kartoffel- und Zerealienstärke sowie etwas Hefe zusammengesetzt, vermittelt, mit der vorgeschriebenen Menge Milch zubereitet, dem Säugling nach dem 3. Lebensmonat eine in jeder Hinsicht wohl ausgewogene, vollständige Mahlzeit.

VEGUMINE-Schoppen mundet dem Säugling, werden tadellos vertragen und leiten unmerklich auf die gemischte Kost über.

Zwei Vegumine-Schoppen täglich sichern den Mineralstoffbedarf des kindlichen Organismus; ihre Zubereitung ist denkbar einfach.

Büchse à 250 g Fr. 3.09

Veguva

WANDER

der Gemüseschoppen in Pulverform, hergestellt aus Spinat, Karotten und Tomaten erster Wahl, enthält keine groben Pflanzelemente, die den empfindlichen Verdauungsapparat des Säuglings reizen könnten. VEGUVA darf vom 5. Lebensmonat an gegeben werden.

Büchse à 200 g Fr. 3.88

Dr. A. WANDER A.G., Bern



*neu
mit rotem Band!
Augenblicklich
mit gekochtem Wasser
zubereitet*



Für den Milchbrei

reich an Vitaminen A, B₁ und D



AKTIENGESELLSCHAFT FÜR NESTLÉ PRODUKTE, VEVEY